



Burger Zeitung

Vertrieb:
 Buchdruckerei, Maribor.
 Suriceva ulica 4. Telefon 24.
Verlagspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.50
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 13.—
 Einzelnummer 1.—
 Sonntags-Nummer 1.50
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnent verpflichtet, einen Brief zu schreiben, in dem er seinen Namen, seine Adresse und die Art der Abnahme angibt.

Wohnungsjorgen.

G. Maribor, 12. Oktober.

Die Presse unserer engen Heimat hat die wirtschaftliche Entwicklung Maribors nach dem Umsturz schon so oft hervorgehoben, daß dieses beachtenswerte Kapitel — zum mindesten theoretisch — schließlich einem unvermeidlichen Abschluß zugeführt wurde. Die Bedeutung Maribors ist zu unzähligen Artikeln themen herabgesunken, die gewöhnlich nach parteipolitischen Einschlag rochen; wenn sich unsere Draustadt in den letzten drei Jahren eine nicht unbedeutende Stellung errang, so waren es meistens äußere Schicksalsfaktoren, die an dem schlichten Aufschwung derselben gebührenden Anteil genommen hatten.

Maribor trägt heute ganz unbewußt den Charakter einer Grenzstadt von größter Bedeutung. Es ist der geschäftliche Ausgangspunkt des Transitverkehrs. Industrie und Handel sind im Aufblühen begriffen. Neue Unternehmungen und Investitionen sind Zeichen langjamen, gesunden Fortschrittes. Nur in einer Hinsicht kann Maribor nicht vorwärts kommen: es fränkt an ungenügender Bauaktivität. Es werden hier und da wohl kleine Geschäftskolonien umgebaut, erweitert usw. Das wichtigste, die Ausführung von Wohnhäusern, ist aber aus spekulativen, unsozialen Gründen außer Acht gelassen worden. Wo unlängst noch ein solider Handlungsmann sein Geschäft betrieb, dort niest sich in kürzester Zeit eine Bank ein, die den Apparat ihrer Filiale mit vollstän digem Beamtenstab versieht. Genau so ist es mit jenen Fabrikunternehmungen, die sich das Auf führen neuer Gebäude dadurch ersparten, daß bestehende Bauten durch Umbau, dem so manche delogierte Arbeiterfamilie zum Opfer fiel, dem vorgehabten Zweck zugeführt wurden.

Die illusorische Rentabilität macht es heute dem Kapital beinahe unmöglich, an irgendeiner Betätigung in der kommenden Bauzeit zu denken. Gründlichen Wandel könnte da nur das Großkapital schaffen. Die Südbahngesellschaft wich dem Bau neuer Personenhäuser mit Hilfe einer famosen Klausel in den Bestimmungen des „Regime provisoire“ aus. Was sie aber keineswegs hinderte, in Ljubljana einen mehrstöckigen Palast zu erbauen, mit geräumigen Wohnungen für die leitende Beamtenschaft der Verkehrsdirektion. Freilich, wenn die Südbahn, das rentabelste Unternehmen, das große Wohnungselend keines in morschen Waggons hausenden Personals ruhig ansieht, kann von der vielfach mit Existenzfragen kämpfenden Industrie so eine Kraftprobe, wie es der Bau von Wohnhäusern ist, kaum verlangt werden.

Mit gutem Beispiel sind in der vergangenen Saison nur einige Unternehmungen und Selbstinitiativen vorangegangen. So z. B. die Erste Kroatische Sparkasse („Prva Hrvatska štedionica“), dann die Genossenschaftliche Wirtschaftsbank („Zadrzna Gospodarska banka“) und die Appreturfabrik Doktor u. Komp.

Man muß das Wohnungselend, um es genauer kennen zu lernen, jetzt studieren, in der andruchenden Winterzeit. Noch vor kurzem gab es Familien aus der sozialen Unterschichte, die gezwungen waren, in Ställen, Wirtschaftsgebäuden, notdürftig gezimmerten Mansarden und sogar in unhygienischen eigentümlich dem Zweck abgetheilten Werkstätten zu wohnen. Die Not ist immer größer, das Wohnungselend hat nichts zu vergeben, und da ist die Frage wohl angebracht: Wann wird dieses Uebel geendet werden, an dem eine Generation des arbeitenden Volkes dahinführt?

Die Orientkrise.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

London, 12. Oktober. Die „Times“ berichten: Der Vertreter der Moskauer Regierung hat am 9. d. M. den Volkskommissär für auswärtige Angelegenheiten verständigt, daß die persische und die osmanische Regierung der Regierung von Angora ihre Bereitwilligkeit mitgeteilt haben, Kemal Pascha zu unterstützen, falls die Alliierten es ablehnen sollten, die Rechte der Türkei auf Thrazien anzuerkennen.

London, 12. Oktober. Das Neuterbuerau stellt fest, daß die Türken in der Konferenz von Mudania sowohl in der Frage der neutralen Zone als auch bezüglich der Beschränkung der Stärke der Gendarmerie nachgegeben haben.

Paris, 12. Oktober. Wie aus Athen gemeldet wird, wird die griechische Regierung

das Abkommen von Mudania binnen drei Tagen unterfertigen, da sie nur die Rückkehr der griechischen Delegierten abwartet, um genaue Einzelheiten, namentlich betreffend die Räumung Thraziens zu erhalten.

London, 12. Oktober. Aus Konstantinopel wird gemeldet: 4000 Türken überschritten heute vormittags die neue Grenzlinie auf der Halbinsel Ismit. Der englische General ließ durch ein Flugzeug die Türken auf die Grenze der neutralen Zone aufmerksam machen. Zemet Pascha und Mustafa Kemal Pascha wurden von der Verletzung des Abkommens verständigt.

Athen, 13. Oktober. Ueber ganz Griechenland ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es herrscht überall Ruhe.

Doktor Seipels Erfolg im österreichischen Nationalrat.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Wien, 12. Oktober. In der heutigen Sitzung des Nationalrates hielt Bundeskanzler Dr. Seipel zu den dem Hause überreichten Genfer Vereinbarungen ein längeres Exposé, in welchem er die Notwendigkeit der Annahme der Genfer Konvention darlegte. In längerer Debatte sprachen sich auch die Redner der Christlichsozialen und der großdeutschen Volkspartei für die Konvention aus, während die sozialdemokratischen Redner sie in schärfster Weise bekämpften. Das Haus nahm dann den Antrag der

Christlichsozialen und der Großdeutschen, mit welchem dem Bundeskanzler und der Gesamtregierung für die erfolgreichen Bemühungen um den Wiederaufbau Oesterreichs der Dank und das Vertrauen ausgesprochen wurden und die Erklärungen des Bundeskanzlers wie das Ergebnis der Genfer Verhandlungen zustimmend zur Kenntnis genommen werden, an. Das Haus wählte hierauf einen 26gliedrigen Ausschuß für die Beratung der Genfer Konvention.

Der Lohnkampf der tschechoslowakischen Bergarbeiter.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Prag, 12. Oktober. Die Reichskonferenz der koalitierten Bergarbeiterverbände hat heute in Anwesenheit der drei Gewerkschaftszentralen stattgefunden. Das bisherige Vorgehen bei den Verhandlungen wurde gutgeheißen und erklärt, daß die Bergarbeiterorganisationen auf den Forderungen verharren, die festsetzen, unter welchen Bedingungen im Falle des Einens der Preise für die Lebensbedürfnisse die Löhne herabgesetzt werden. Ein Beweis, daß die Bergarbeiter diese Vereinbarung loyal einhält, sei die Lohnregelung im Madnoar Revier. Die während der Verhandlungen angebotenen Konzessionen wurden in der Voraussetzung gutgeheißen, daß die übrigen Bestimmungen der Kollektivverträge unverändert bleiben. Der Antrag der Gewerke auf Ausdehnung der Arbeitszeit für die Oberberg-

arbeiter wurde als unannehmbar und dem Gehe über die achtstündige Arbeitszeit zuwiderlaufend erklärt, so daß darüber keine Revierorganisation zu verhandeln das Recht hat. Die koalitierten Verbände wurden ermächtigt, den allgemeinen Streik in der Republik ab 17. d. zu erklären, falls bis zum 14. d. der Streik im Ostraver Revier nicht beendet wird.

Währisch-Odrau, 12. Oktober. Der Bergarbeiterstreik dauert an. Im Revier herrscht Ruhe. Der „Moravsko Sleski Dennik“ erfährt, daß die Wittowitzer Stahl- und Walzwerke, in denen 1000 Arbeiter beschäftigt sind, infolge des durch den Streik verschuldeten Kohlenmangels die Arbeit eingestellt haben. Aus denselben Gründen hat die chemische Fabrik Himmelbauer die Arbeit eingestellt.

Resolution der Gruppe Bribičević.

Beograd, 13. Oktober.

Die Gruppe Bribičević hat in der gestrigen Sitzung des Demokratischen Klubs folgende Resolution vorgebracht: Der Hauptausschuß unseres Abgeordnetenklubs hat in den abgehaltenen Sitzungen die Situation der Partei besprochen und gefunden: 1. daß es der einmütige Wunsch der ganzen Partei ist, daß deren Einheit auf der Basis des Programmes resp. der Deklaration vom 11. 4. 1919 und der im Landeskongreß gefaßten Beschlüsse aufrechterhalten bleiben müssen. 2. Treu ihren Ansichten ist die Demokratische Partei entschlossen, die Vidovdan-Verfassung aufrechtzuerhalten, an deren Ausbau sie der Hauptmitarbeiter war. Der Versuch einer Revision der Verfassung, welche noch nicht ganz verwirklicht wurde,

wäre ein gefährliches politisches Experiment, welches die Nation und die Staatseinheit in Frage stellen könnte. Infolgedessen muß man die Mitarbeit zu jeder Aktion ablehnen, deren offenes oder verstecktes Ziel die Verfassungsrevision wäre. Die Demokratische Partei, vom ersten Tag an unverwundlicher Kämpfer der nationalen Einheit, macht darüber, daß unsere Einheit unangefastet bleibt und ist bereit, auch den erbittertesten Kampf gegen jeden zu führen, der diese höchste Erungenschaft des serbisch-kroatischen Volkes angreifen würde. 3. Jugoslawisch sowohl dem Programm nach, als auch ihrer Zusammenstellung nach, bleibt die Demokratische Partei die einzige organisierte politische Gruppe von Leuten aller Teile unseres Volkes aller Konfessionen und aller Stände. Die Partei ist weder eine Stämmepartei, noch eine Religions- oder Ständepartei und bleibt ausschließlich national. Infolgedessen behält sich die Demokratische Partei mit Recht den ersten Platz in jeder Bewegung, deren Ziel die Verwirklichung des jugoslawischen Gedankens wäre, in dem sie dafür hält, daß eine solche Bewegung nur dann ernst und aufrichtig sein kann, wenn unserer Partei die Mission der Führerin zukommt. Sie ist bereit, in ihre Organisation jeden Mitarbeiter aufzunehmen, auch außerhalb derselben, welcher die Vidovdanverfassung und gleichzeitig auch das Programm der Demokratischen Partei anerkennt. Nachdem die Politik, die bisher ihre besugten Vertreter geleitet haben, gänzlich den Interessen des Volkes und des Staates entspricht, sowie auch den Grundätzen, auf denen die Demokratische Partei aufgebaut ist, erklärte der Hauptausschuß und der Abgeordnetenklub, daß sie gegen jede Aenderung sowohl der Politik, für die sich die Partei eingesetzt hat, als auch in den Persönlichkeiten, durch die diese Politik geführt wurde sei. Das Blatt bemerkt hierzu, daß diese Resolution, soweit man gestern abends konstatieren konnte, keinesfalls von den Anhängern Ljuba Davidović angenommen werde. Dasselbe Blatt meldet aus Beograd: Gestern sofort nach 6 Uhr nachmittags, nachdem die Sitzung des Demokratischen Klubs und des Hauptausschusses der Partei abgebrochen worden war, zog sich der Siebenerausschuß zurück, um die Resolutionen durchzubekommen, welche die Gruppe Davidović und die Gruppe Bribičević unterbreitet hatten. Um 11 Uhr beschloß der engere Ausschuß die Resolution. Die Anhänger Davidović haben eine Verwahrung eingelegt, indem sie sagten, daß sie sich mit ihren gleichgestellten beraten müssen. Die Resolution lautet: Der Abgeordnetenklub und der Hauptausschuß der Demokratischen Partei haben in ihrer Sitzung vom 10. und 11. Oktober d. J. die Frage der Verhältnisse in Kroatien in Beratung gezogen, welche auch der Hauptgegenstand der Diskussion war, und konstatierten folgendes: Der Abgeordnetenklub und der Hauptausschuß erklärten, daß die Konsolidierung der Verhältnisse in Kroatien gleich dem Parteikongreß vom vorigen Jahre, darauf gerichtet werden müsse, daß die Vidovdanverfassung ganz durchgeführt werden müsse, daß sie sich gegen jeden Versuch äußere diese Verfassung zu revidieren oder zu ändern, bevor sie noch durch notwendige Gesetze ins Leben getreten ist, um in der Politik den Wert ihrer Bestimmungen prüfen zu können. Zu diesem Zwecke kann die Demokratische Partei mit jeder Partei kooperieren, welcher in dieser Beziehung denselben Standpunkt einnehmen sollte. 3. Der Abgeordnetenklub und der Hauptausschuß konstatierten, daß der einmütige Wille der ganzen Partei ist, die gänzliche Einheit der Partei aufrechtzuerhalten, weil dies das Interesse des Staates erfordert. Ueber die Resolution debattierte man in der Demokratischen Versammlung. Die Ein-

stimmigkeit der Linken und der Rechten konnte gestern nicht erzielt werden, so daß die Sitzung heute vormittags fortgesetzt wird. Die Linksstehenden sind damit zufrieden, daß in der Resolution betont wurde, daß man anerkennen müsse, daß die Konföderation der Verhältnisse in Kroatien unumgänglich notwendig sei, und da diese bisherige Aktion welche in dieser Richtung geleitet wurde, mit allen politischen Gruppen fortgesetzt werden müsse, welche auf der Basis der Vidovdan-Verfassung und des kroatischen Parteiprogramms mitarbeiten, so daß also diese Aktion in diesem Sinne gerechtfertigt war. Sie ist zufrieden damit, daß in die Resolution aufgenommen wurde, daß die süd-slawische Ideologie fügen müsse, sie die Resolution unzufrieden damit, weil man in der Resolution das Vertrauen dem Parteichef nicht votierte, und weil man doch einige andere wichtige Forderungen der Davidovitsgruppe in die Resolution aufgenommen hat. Die gestrige Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen.

Moskau und Petrograd.

In Moskau und anderen Städten Rußlands hat die „Revo“ eine neue ökonomische Politik der sehr deprimierten Bevölkerung neue Ausblicke zu einem regen Verkehrsleben eröffnet. Die früher nationalisierten und gesperrten Restaurants, Geschäfte und Unternehmungen arbeiten seit einigen Monaten, Telefon und Tramway funktionieren, ebenso beleben zahlreiche Kraftwagen mit den Straßenbild. Die Reste des Privatvermögens in Schmutz und Waren, die ihren Besitzer bei den Durchforschungen vor Konfiszierungen zu retten gelang, werden heute auf den Markt gebracht, wo Käufer und Verkäufer die große Masse der Käufer bilden.

Während dieses Jahres ist eine neue Klasse die „Repmänner“ entstanden, neue Geschäftsmänner, die sehr stolz und sicher ausbleiben. Diese Liebhaber des Schicksals ausbleiben die neue sogenannte kapitalistische Bourgeoisie, mit der selbst die Regierung rechnen muß. Dieser Bourgeoisie ist es gelungen, selbst mit der „gute“ Beziehungen zu erhalten. Der Repmann verfügt über sehr starke Geldmittel, die er um den Preis seines Lebens während der kommunistisch-terroristischen Periode entweder zu wahren oder durch geheime Spekulationen zu verdienen verstand. Später wurden diese Mittel noch stark vergrößert, wozu die allgemeine Korruption die Möglichkeit bot. Gemeine hält der Repmann sein Vermögen fest in der Hand und trägt das Gepräge des neuen Reichens.

Neben diesen wohlhabenden Bürgern steht massen armen Menschen ganze Schichten aus Hungergegenden, dann Bettlern. Das Leben ist eben schwer für jeden, der kein Kommisjär oder Repmann ist. Die Lebensmittelpreise sind unerträglich hoch. Ein pud Fleisch (416 gr.) kostet 1.000.000 Rubel, Brot 200.000 (416 gr.).

Was auf die Ausländer stets eine starke Wirkung ausübt, das ist die äußere Seite einer Stadt und die verbesserte sich in Moskau täglich. Die Häuser werden restauriert, das

Pflaster in Ordnung gebracht, die ständigen Pfäster gereinigt, das Gras in den Straßen ausgejätet die zahlreichen Löcher und Trichter — eine Erinnerung an den kommunistischen Umsturz — gefüllt und nivelliert. Die Regierung hat sehr strenge Befehle zur Reinhaltung der Straßen veröffentlicht, z. B. ein Zigarettenstummel oder ein Stückchen Papier wegwerfen wird mit einer Buße bis zu 3 Mill. Rubel bestraft. Sich auf das Gras der Boulevards zu legen ist auch verboten.

Die administrativen Methoden haben sich im Laufe des letzten Jahres nicht stark geändert, z. B. die f. g. große „rote Demonstration“ gegen die Sozialrevolutionären die diesen Sommer auf Befehl der Regierung abgehalten wurden, während des Prozesses gegen die Sozialrevolutionären, wurde durch die Beamten organisiert und pünktlich von ihnen durchgeführt. Den ersten Mai defilierten auf der Truppenparade auch die Beamtinnen des Kriegskommissariats.

In einer besonders schlechten Lage befinden sich die Schulen, die ihnen der Staat infolge Geldmangels jede Unterstützung einstellte. Die Last der Erhaltungskosten für die Schulen wurde auf die Eltern übertragen, was zu einem großen Represse führte. Nur eine tadelloser unterhaltene Schule gibt es dormalen in Moskau und das ist jene, in welche die zur Besichtigung eintreffenden Ausländer geführt werden. Massenhaft ist die Produktion von Universitätsprofessoren; so kann z. B. ein Mädchen aus der einfachen Arbeitsschule in eine Universität gehen, wo sie nach drei Jahren, automatisch, ohne Examen ihr Universitätsprofessors-Diplom bekommt. Mit solchen Elementen stopft die Regierung die Univen, die sie selbst ihre zahlreichen Ausweisungen verurteilt hat.

Groß ist in Moskau die Wohnungsnot, weil eine große Anzahl der Häuser unbrauchbar sind und die Leute aus dem ganzen Lande nach der Hauptstadt strömen, um es mit den „Repo“ zu versuchen.

Ein ganz anderes Bild bietet Petrograd. Im Vergleich zu Moskau sieht es leer aus, wie eine Stadt, die dem Aussterben überlassen ist. Seine Bevölkerung ist seit der Revolution stark zurückgegangen. Im Jahre 17 hatte es noch über 2 Millionen Einwohner, im Jahre 20 500.000, im Jahre 21 — 72.000, während dieses Jahres hat sich die Lage etwas verbessert. Die Zählung vom August erwies eine Volkszahl von 927.000 von den 16.000 Häusern sind 1880 zerstört und 750 stehen leer und unbewohnbar.

Die Physiognomie der Stadt hat sich die letzten Jahre stark geändert. In den Vorstädten, besonders jenseits der Neva, wo noch viele Wohngebäude mit Gärten standen, sind diese vollkommen verschwunden. An ihrer Stelle stehen Gemüsegärten mit Erdäpfeln, Kraut und Kohl. Und der alte Petrograder, der lange Zeit diese Stadtteile nicht sah und darnach fragt, was denn da geschehen sei, erhält nur die lakonische Antwort: alles ist verschwunden.“ Auf die weitere Frage wo hin und unter dem Eindringen eines mitten im Kartoffelfelde stehen gebliebenen Paternenspostens hört man, „in den Küchenfenster verbrannt, während der seit 1918 herrschenden Not an Heizmaterial.“

Der Niedergang, der einst stolzen russischen Kaiserstadt scheint Schritt zu halten mit dem Ende der Periode der russischen Geschichte. Vielleicht hatte der russische Dichter Nekrasoff nicht so Unrecht, als er in einem feiner Gedichte prophezeite, daß einmal ein Tag kommen werde, wo Petrograd verschwinden und sogar sein Name für ewige Zeiten vergessen sein wird. A. v. W.

Telephonische Nachrichten.

Das Reparationsproblem.

Paris, 12. Oktober. Nach Blättermeldungen hat Sir John Bradburn in der Absicht den finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern, der Reparationskommission einen Entwurf unterbreitet, der sofortige radikale Maßnahmen vorsieht, die sich von jenen, die anlässlich des letzten Moratoriums des Reiches Deutschlands in Frage standen sind, sehr stark unterscheiden sollen.

Die Kriegsschuldenfrage.

London, 12. Oktober. Wie das Reuter-Bureau erfährt, ist die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten die Abhaltung einer Konferenz über die Kriegsschulden in London vorgeschlagen haben, unrichtig. Ebenso sei es unrichtig, daß die britische Mission nach den Vereinigten Staaten abgegangen sei. Sir Robert Horne werde seine Abreise wahrscheinlich noch um einige Tage verschoben müssen. Es bestehe jedoch keinerlei Absicht, die bereits aufgestellten Pläne bezüglich der Verabreichung der Washingtoner Schulden an Amerika zu ändern.

Maßnahmen zur Stützung der Mark.

Berlin, 12. Oktober. Eine morgen tretende Verfügung des Reichspräsidenten verbietet die Forderung oder die Annahme von Zahlungen in ausländischen Zahlungsmitteln bei Inlandsgeäften sowie im kleinen Handelsverkauf. Die Preis-erstellung in inländischen Zahlungsmitteln auf Grund einer ausländischen Währung und der Erwerb ausländischer Zahlungsmittel ist nur nach vorheriger Genehmigung der Prüfungsstelle zulässig. Die festgesetzten Strafen sind Gefängnis bis zu drei Jahren und Geldbußen in der Höhe des ein bis zehn fachen Wertbetrages der ausländischen Zahlungsmittel oder eine dieser Strafen.

Französische Kammer Sitzung.

Paris, 12. Oktober. Die Kammer begann heute die Diskussion über die allgemeine Politik der Regierung. Der radikale Abgeordnete Margaine, der sich mit der Politik Frankreichs und Englands gegenüber der Türkei beschäftigte, sagte, daß die französischen Truppen im Gefolge der englischen Truppen und über Befehl der französischen Regierung in die neutrale Zone eingezogen seien. Ministerpräsident Poincare erklärte diese Behauptung als vollkommen unrichtig. Die französischen Truppen seien ohne Zustimmung der französischen Regierung nach Tschanal entsendet worden, die, als sie davon erfuhr, den Befehl gegeben habe, sich zurückzuziehen, was auch sofort geschehen sei. Das ist eine unwichtigen, fährt Poin-

care fort, deren ich mich am meisten rühme, und ich glaube, daß sie einer der Schritte ist, die am meisten dazubetragen haben, den Frieden zu retten.

Demokratischer Kongress.

Zagreb, 12. Oktober. Wie der „Zutarnji List“ aus den Kreisen der Davidovitsgruppe erfährt, ist man dort dafür, daß in der Resolution unbedingt die Punkte zum Ausdruck kommen müsse, daß dem Klub freie Hand belassen werden müsse. Dies würde unzweifelhaft den Sieg der Davidovitsgruppe bedeuten. Daher meint man dort, daß Davidovits als Parteichef bleiben und in Verbindung mit dem kroatischen Block treten würde, um die eingeleitete Aktion fortzusetzen. Weiteres melde ich Ihnen mit dem Eintreffen der Krise aus der Regierung scheiden und in den Hintergrund treten müsse. Ueber sein weiteres Verhalten wird nichts gesagt. Es herrscht jedoch allgemein die Ansicht, daß sein weiteres Verbleiben im demokratischen Klub von der Möglichkeit abhängen werde, in den Radikalen Klub einzutreten.

Demission des Post- und Telegraphenministers.

ZM. Beograd, 13. Oktober. Der Minister für das Post- und Telegraphenwesen Jarka Ziladinovic wird von seinem Posten zurücktreten und kommt bei der Rekonstruktion des Kabinetes nicht in Frage, weil er auf der großen Versammlung in Sombor für Großserbien plädiert hatte. Diese Rede hat in demokratischen Kreisen große Unzufriedenheit hervorgerufen. Der Demokratische Klub ist der Meinung, daß es nicht in Ordnung ist, daß ein aktiver Minister für die Auswechslung des Namens des Staates spricht, welcher in der Verfassung bereits angenommen wurde. Diese Ansicht des demokratischen Klubs teilt auch der größte Teil des Radikalen Klubs und auch Herr Pasic.

Ein Ultimatum der Faschisten.

Wien, 12. Oktober. Nach Blättermeldungen aus Rom, hat die Regierung auf ein Ultimatum der Faschisten hin beschlossen, die Kammer aufzulösen und in der neuen Kammer eine Wahlreform einzubringen.

Kurze Nachrichten.

London, 12. Oktober. Premierminister Lloyd George ist gestern aufs Land gefahren. Man nimmt an, daß er dort die Rede, die er Samstag in Manchester halten soll, vorbereiten wolle.

ZM. Beograd, 13. Oktober. Um 4 Uhr nachmittags hat im Präsidium des Parlamentes in Anwesenheit des Präsidenten Dr. Ribar der Abgeordnete der kroatischen republikanischen Bauernpartei Dr. Karol Häusler den Eid auf den König und auf die Verfassung abgelegt.

Drei Finaerabdrücke.

Kriminalroman aus der Gegenwart von **Erich Ebenstein.**

(Urheberrecht 1918 durch Fretiner & Comp., 18 Berlin W. 30.)

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß. Ich kenne es sehr genau. Es ist noch von unserem Vater, der darin sein erspartes Geld aufbewahrte. Adolf trug es aus Pietät stets bei sich und pflegte früher Notizen zu seinen Arbeiten, die er oft nur mit Bleistift flüchtig hinwarf, das er sammeln. Es war aus dunkelgrünem Marokkoleder und ziemlich abgenutzt.“

„Ist es dieses?“ Holly zog das von Adams gefundene Ledertäschchen heraus und legte es vor Melanie hin.

Sie stieß einen Schrei aus, während ihre Augen sich mit Tränen füllten.

„Ja — das ist es!“ rief sie bewegt. „O, lieber Doktor Holly, wo haben Sie es her?“

„Es wurde heute zufällig vom Rosenhofer Gärtner in der Nähe des Tatorates gefunden und mir übergeben. Es ist leer, wie Sie sehen. Und ich glaube, dies ist wohl der schlagendste Beweis für die Richtigkeit Ihrer Vermutung, daß der Mörder nur jener Mann sein kann, den Ihr Bruder verfolgte. Für niemand sonst konnten die Papiere Wert haben. Er aber beging den Mord wahrscheinlich nur ihretwegen und warf das Täschchen,

das so leicht an ihm zum Verräter werden konnte, dann fort. Wir wissen nun, wer der Mörder gewesen sein muß, aber leider haben wir keine Ahnung, wer er ist!“

„Was werden Sie nun tun?“

„Die ganze Angelegenheit einem tüchtigen Detektiv übergeben und gemeinsam mit ihm nach dem Mörder suchen. Leider können wir dabei auf die Behörde nicht viel zählen, denn, wie Sie wissen, hält sie einen Unschuldigen für den Täter.“

„Und ich? Was soll ich tun?“

„Nichts, als weiterhin absolutes Schweigen gegen jedermann beobachten. Ihr Bruder hatte darin gewiß recht, auch die harmloseste Bemerkung könnte sonst unabsehbares Unheil heraufbeschwören. Sie zweifeln daran und sehen mich ungläubig an?“

„Ich kann wenigstens nicht begreifen, warum ich auch gegen die Familienmitglieder unbedingt schweigen soll. Wenn man sie ins Vertrauen zöge, könnten sie uns doch vielleicht helfen.“

„Oder auch schaden. Bedenken Sie doch: Da der Mörder ein Feind Dremendts ist, muß er doch wahrscheinlich auf oder um Wiesental leben. Es kann so gut des Barons Kammerdiener oder sonst ein Bediensteter des Schlosses sein als irgend ein Nachbar, der unter der Maske der Freundschaft auf dem Gute verkehrt.“

„Das ist wahr. Aber wie schrecklich, nun gegen jedermann Mißtrauen zu hegen, auf

jedes Wort, auf jeden Blick achten zu müssen!“

„Leider kann ich Ihnen dies nicht ersparen. Denn bedenken Sie auch das: Der leiseste Verdacht, der dem Mörder kommt, daß man hinter ihm her sei, könnte ihn zu neuen Verbrechen treiben. Wänten Ihre Verwandten etwas von der Sachlage, so könnten sie vielleicht nicht alle wissensstark genug sein, um sich so völlig unbefangen zu zeigen, wie es nötig ist. Ihr Bruder ist gestorben, weil er zuviel wußte. Wollen Sie die Dremendts und Hergells einer gleichen Gefahr aussetzen?“

„Gott soll mich behüten! Aber . . .“

„Und auch Sie müssen so unbefangen und harmlos scheinen, als nur möglich,“ fuhr Holly dringend fort, indem er Melanie Hände ergriff und ihr besorgte in die schönen Augen sah. „Die Unruhe, die ich gestern an Ihnen bemerkte, müssen Sie tapfer bekämpfen, nicht nur im Interesse unserer Nachforschungen selbst, sondern auch um Ihre willen. Sieherlich hat der Mörder zweifeln Gelegenheiten, Sie zu beobachten, und er wird Sie beobachten, schon aus Furcht, Sie könnten die Vertraute Ihres Bruders gewesen sein. Lassen Sie ihn und Gottes willen nicht ahnen, daß dies in der Tat, zum Teil wenigstens, der Fall war!“

Melanie war sehr blaß geworden. Angstvoll starrte sie den Sprecher an.

„Aber ich kann mich nicht verstellen,“ stammelte sie endlich hilflos.

Da vergaß der junge Rechtsanwalt alle guten Vorsätze, mit denen er gestern eingeschlafen war.

„Tun Sie es mir zuliebe!“ bat er heiß und dringend. „Denken Sie daran, daß ich sonst keine ruhige Minute hätte bei Tag und bei Nacht! Sie in Gefahr zu wissen und . . . nicht einmal schützen zu können davor, das wäre mehr, als ich ertragen könnte!“

„Und Sie? Sind Sie denn nicht auch in Gefahr, wenn jener Fremde erfährt, daß Sie ihm nachspüren?“ murmelte Melanie verstört, ohne ihre Hände zurückzuziehen oder den Blick loszureißen von dem seinen.

„O, ich . . .“ dann verstummte er verwirrt durch den beschwörenden, gequälten Ausdruck der plötzlich ihren Augen aufzukam.

Sie wußten es beide nicht mehr, daß sie einander an den Händen gefaßt hielten, daß ihre Augen eine stumme, nur zu deutliche Sprache redeten.

Bis Holly sich plötzlich besinnend, ihre Hände ließ und sich hastig am Schreibtisch zu schaffen machte, während Melanie ebenso hastig aufstand.

„Ich muß nun gehen,“ murmelte sie verlegen und zog rasch den Schleier über das errötende Gesicht. „Man wird mich in Wiesental schon erwarten.“

„Weiß irgend jemand, daß Sie zu mir wollen?“

M. Beograd, 13. Oktober. In Melkovic war eine Versammlung der serbischen Partei einberufen worden. Diese Versammlung wurde vom Ministerium des Innern verboten.

Marburger und Tagesnachrichten.

Ein neues jugoslawisches Konsulat in der Tschechoslowakei. Aus Košice wird gemeldet: „Kassal Ušag“ schreibt, daß die Errichtung eines jugoslawischen Konsulates von der Beograder Regierung geplant wird. Es war die Entsendung einer Kommission zum Studium der Situation geplant, doch wurde das Eintreffen dieser Kommission infolge der Balkanwirren auf Ende dieses Monats verschoben.

Gewerbliche Fortbildungsschule. An der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt der Unterricht am Montag den 16. d. M. unter Beibehaltung der vorjährigen Stunden-einteilung.

Marburger Männergesangsverein. Die Herbstliederfestel, über die schon ausführlich berichtet wurde, wird morgen Samstag den 14. d. M. um 8 Uhr abends im großen Söbhaale abgehalten. Die restlichen Karten sind bis morgen Mittag bei D. M. Herrn Josef Peteln zu haben. Die Eröffnung der Abendkasse findet um 7 Uhr abends statt.

Evangelisches. Samstag den 15. d. findet in der evangelischen Christuskirche der Hauptgottesdienst um 10 Uhr und der Kindergottesdienst um 11 Uhr vorm. statt.

Das Budget der Stadtgemeinde Maribor. Der Stadtmagistrat von Maribor erachtet uns mitzuteilen, daß vom 12. bis 26. d. in der städtischen Buchhaltung die Voranschläge für das Jahr 1923 sowohl bezüglich der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde, als auch der unter städtischer Verwaltung stehenden Einrichtungen zur allgemeinen Einsicht ausliegen.

Amtsstunden der Metallgewerbetreibenden. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Die Vorsteherung der Metallgewerbetreibenden in Maribor gibt hiemit bekannt, daß die Amtsstunden vom 15. Oktober 1922 bis 15. April 1923 auf jeden Mittwoch und Samstag von 16 bis 18 Uhr festgelegt worden sind.

Cercle français. Samstag, 14. Oktober findet um 8 Uhr abends im Festsaale der Lehrerbildungsanstalt ein französischer Vortrag statt. Herr General Vinogradsky wird über das Leben in Rußland seit dem Umsturz sprechen. Eintritt frei.

Seltener Fuchswildfang. Im Fenster der Restauration Halbwidl war heute vormittags wieder ein Fuchswild zu sehen. Das Prachtexemplar, das 16 Kilogramm schwer war, ist von einem Mitglied des steirischen Fischereivereines „Drantal“, Herrn Marko, mittels Netz in der Drau bei Messing gefangen worden. Heute abend wird der Fisch bei Halbwidl seiner Bestimmung zugeführt werden.

Baumwollproduktion in Südserbien. Die Produktion von Baumwolle, die während des Krieges stark heruntergegangen ist beginnt sich wieder zu heben. Von einer einheimischen Bank wird gegenwärtig untersucht, wie die Produktion der Baumwolle in den Bezirken Stramka, Djevelije und Kavadar, wo die Baumwolle sehr gut gedeiht, gehoben werden könnte.

Öffentliche Bitte. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Das gefertigte Amt ist wegen der ungesunden Amtsräume in äußerst schlechter Lage; und wenn es keine neuen Lokale findet, müßte das Amt in kürzester Zeit mit der Amtierung aufhören, wovon die Öffentlichkeit, besonders die arbeitslose Arbeiterschaft, großen Schaden hätte. Darum wenden wir uns an die Öffentlichkeit mit der höflichen Bitte, daß sich jeder melden möge, der für unser Amt ein Lokal (3 Parterrezimmer in der Mitte der Stadt) gegen Entschädigung natürlicher Wünsche. Dringende Hilfe ist notwendig. — Državna borzoda (Staatliche Arbeitsbörse) in Maribor. Stolina ul. St. 4.

Zwei Knaben vom Blitz erschlagen. Als vorigen Freitag die Kinder von Primsko bei Kranj aus der Schule nach Hause gingen, wurden sie unterwegs von einem heftigen Ungewitter überrascht. Der Blitz fuhr unter die Kinder und tötete zwei Knaben auf der Stelle, während zwei andere Knaben zu Boden geschleudert wurden und ohnmächtig liegen blieben.

Serbegeißelten Leuten gelang es, die bewußtlosen Knaben wieder zu sich zu bringen und sie nach Hause zu schaffen.

Spielplan des Nationaltheaters in Maribor. Samstag den 14. Oktober: „Baron Trenk“ (Auker: Abonnement). Sonntag den 15. Oktober: „Die Knechte“ (Auker: Abonnement). Dienstag den 17. Oktober: „Baron Trenk“ (Abonnement).

Unsere Wetterpropheten, die uns für den ganzen Monat Oktober schönes sonniges Wetter prophezeien, haben sich diesmal gewaltig blamiert. Nicht nur, daß die liebe Sonne auf uns schon ganz vergessen hat, regnet es durch volle vierzehn Tage fast ununterbrochen, so daß die Weintrauben schon zu faulen anfangen und die Erde so durchnäßt ist, daß eine Winterfaat und die Kartoffelernte ganz unmöglich geworden sind. Die Bäche und Flüsse drohen jedes Moment über das Ufer zu treten; die Pöbny hat in ihrem unteren Laufe schon die ganzen Felder und Wiesen überschwemmt.

Kirchenbrand. In der Nacht vom 1. auf den 2. Oktober drang der aus dem Straßhause in Barazdin entsprungene Sträfling Alois Miosek in die Pfarrkirche in Taborško bei Pregrada in Kroatien ein und stahl einen Korb und eine Messfranze im Gesamtwert von über 50.000 Kronen. Trotz aller Nachforschungen konnte Miosek bisher nicht dingfest gemacht werden.

Die Zolleinnahmen in der zweiten Dekade des Monats September betragen insgesamt 48.484.894 Dinar. Die größten Einnahmen hat das Zollamt in Beograd mit 10.261.695 Dinar, weiters das Zollamt in Ljubljana mit 9.948.200 Dinar und das Zollamt in Zagreb mit 4.806.039 Dinar. Das Zollamt in Maribor hatte 4.471.425 Dinar Einnahmen.

Unfälle in den Weingärten. Aus Birgermeißer Johann Ferkel ging eines Abends im Weingarten herum, um Traubendiebe zu verschrecken. Dabei fiel er in einen Graben und brach sich den rechten Arm. — Ein größeres Unglück ereignete sich am 6. Oktober nachts in Sadrež. Mehrere Burschen hielten die Weingärten und waren dabei mit zwei geladenen Gewehren bewaffnet. Das eine Gewehr schossen sie ab und rasselten hierauf einige Zeit vor dem Keller. Einer der Burschen nahm das andere Gewehr in die Hand und in der Meinung, es sei das enkladene, zielte er auf seinen Kameraden Simona Marguc. Der Schuß krachte, Marguc sank tödlich getroffen zu Boden und war binnen fünf Minuten eine Leiche.

Ein rabiatler Wirt. Im Gasthause des Miladin Petrovic in Veliki Beckerek zechte der Musikant Majic und als es zur Bezahlung der Zeche kam, wollte er verschwinden. Der Wirt verlangte kategorisch die Begleichung der Zeche, doch Majic vertrittete ihn auf den nächsten Tag mit der Motivierung, daß er erst sein Geld zählen müsse. Diese Ausrede brachte den Wirt so in Zorn, daß er eine eiserne Mißgabel ergriff und Majic damit einen so wuchtigen Hieb über den Kopf versetzte, daß dieser sofort tot zusammen sank.

Den Bruder erschlagen. Der 16-jährige Bursche Branko Kustavina aus Dreznik in der Lika kam am 29. September mit seinem 9-jährigen Bruder Stefan wegen einer Kleinigkeit in Streit, in dessen Verlaufe er seinen Bruder mit einem Stiel Eisen niederschlug und den Leichnam sodann in einen 20 Meter tiefen Abgrund warf.

Der tschechoslowakische Export nach Jugoslawien. Nach einer Statistik des Beograder Finanzministeriums hat die Tschechoslowakei im Jahre 1920 für 321.516.330 Dinar und im Jahre 1921 für 843.230.725 Dinar Waren eingeführt.

Einfuhrbewilligungen über eingelangte Waren. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Das Handelsgremium erhielt heute telegraphische Verständigung, daß der Devisenausschuß den Auftrag bekommen hat, für die bereits eingelangten Warensendungen Odobrenje ohne Recht auf Ankauf der Devisen zu erteilen, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden. Genaueres darüber bei der morgigen Vollversammlung des Gremiums.

Stinnes und der Leiter der in Budapest etablierten Britisch-ungarischen Bank Simon

Kraus brachten miteinander ein Übereinkommen zustande, wonach der Stinneskonzern sich an der Eiptatischen Fabrik beteiligt, die zur Interessensphäre der Britisch-ungarischen Bank gehört. Budapest ist von Stinnes angezogen, das Zentrum seiner Exportpolitik anzuordnen, die hauptsächlich nach dem Osten gravitieren und in den Balkanländern neue Absatzgebiete schaffen will.

Ein Weinlesefest mit Tanz findet am Samstag den 14. ds. im Gasthause der Frau Antonia Kocmut in Studenci, Nabrežna cesta 29, statt. Für gute Küche und erlesene Weine ist vorgesorgt. Die Musik besorgt ein beliebtes Schrammelquartett. Beginn sechs Uhr abends. Eintritt drei Dinar.

Patent Hochleistungsanläufe. Spezialmaschine für Möbel und Modellschlerei, Feinmechanik, Galanterie- und Spielwarenherstellung, die in der Wiener Herbstmesse großes Aufsehen erregte, und heute mit gültiger Beibringung der Direktion der Holzindustrie „Drava“ in der Tischlerei dieser Firma zur Vorführung gebracht werden. Alle Interessenten der obgenannten Branchen werden höflich eingeladen, in den Nachmittagsstunden der Vorführung beizuwohnen. 8456

Theater und Kunst.

„Baron Trenk.“ Operette in drei Akten von M. W. Willner und R. Bodanzky. Musik von F. Albini. — Vielleicht war es nicht nur das donjuaneske Wesen des Freiherrn von der Trenk, das den kroatischen Komponisten Albini bewog, eine Operette zu schreiben, die in der Blütezeit des leichten Singspiels den Beifall wäherlicher Zuhörergemeinden errang. Da war das Romantische jener Tage eher geeignet, die Schaffensfreude der Schöpfer anzuregen. Das Buch ist, einer traditionellen Ueberlieferung gemäß zwar in die übliche Librettochablone gezwängt worden, entbehrt aber nicht einer gewissen pridelnden Räuberromantik, kroatisches Dorfleben, Hofpräderei, nicht zuletzt auch die Redengestalt Trenks — geben, eng verbunden, den interessantesten Operettenstoff. Albini weiß, an zartesten Motiven überreiche Musik wurzelt im überschwenglich-sentimentalen Melos seiner Landsleute. — Die Aufführung war, abgesehen von kleineren Mängeln, die sich im Chor bemerkbar machten, über alle Erwartung gelungen. Herr Archigow, der die Titelrolle sang, verfügt über vielversprechendes Stimmmaterial, aber die Aussprache des Slowenischen läßt noch zu wünschen übrig. Die übrigen Rollen waren, im Durchschnitt, gut besetzt. Besondere Erwähnung verdienen: Frä. Sustrarjeva, Savinova und Petkova, sowie auch der urdrollige Nikola des Herrn Janko. Herr Bogrič dirigierte mit liebevoller Hingebung. Die Regie in den Händen des H. Rasberger war zufriedenstellend. Es war ein gemütlicher Abend. M. G.

Kino.

Meßni Kino. Ein origineller englischer Film, „50.000 Meilen um die Welt“, die Reise des englischen Thronfolger über Amerika nach Australien auf dem größten Schiffe der Welt; ein Film mit noch nie gesehenen Szenen und herrlichen Naturschönheiten in 8 Akten wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt werden.

Sport.

I. S. S. K. Maribor: M. M. K. Sonntag den 15. ds. wird das letzte Fußballwettspiel für die Herbstmeisterschaft auf dem Mariborplatz ausgegetragen werden. — Es ist auf ein interessantes Spiel zu rechnen, da sich beide Gegner die gleiche Anzahl Punkte errungen haben und daher ihre besten Kräfte auf den Platz stellen werden. — Das Spiel beginnt pünktlich um halb 15 Uhr.

Aus aller Welt.

Zum Nordpol — im Unterseeboot! Dr. Anschütz-Kampfe, der Erfinder des Kreiselskompasses (Selbststeuer), der, auf den Kriegsunterseebooten erfolgreich eingeführt, in der Weltmarine immer mehr Aufnahme findet, propagiert seit einigen Jahren vor den wissenschaftlichen Instanzen den Versuch einer Nordpolentdeckung im U-Boot und wendet sich jetzt mit einer Broschüre an die besser zu unterrichtende Öffentlichkeit. Die Reise müßte im Sommer unternommen werden, wo das Nördliche Eismeer zahllose offene Stellen zeigt. Dr. Anschütz hat durch eigene langjährige Messungen festgestellt, daß man im Durchschnitt maximal 22 Meter tiefes Eis

(unter Wasser) zu unterfahren haben würde. Die Lichtverhältnisse sind aber auch noch in 40 Meter Tiefe für die Steuerung sehr günstig, und bis zu 100 Meter Tiefe erlauben sie noch eine Orientierung ohne Scheinwerferfahrt. Die Fahrt zum Nordpol im U-Boot wäre die schnellste, die überhaupt gedacht werden kann. Bei einer Oberwassergeschwindigkeit von sechs und einer Unterwassergeschwindigkeit von vier Meilen und bei einer täglichen Fahrtdauer von nur acht Stunden — um der Besatzung in ihrem schweren Wert tunlichst viel Ruhe zu lassen — könnten täglich 30 Meilen zurückgelegt werden. Bis zum nördlichsten bisher erreichten Punkt von etwa 88 Grad könnte das U-Boot ziemlich bald kommen, von dort zum Nordpol würde es sich in fünf Wochen vorarbeiten können. Die Besatzung hätte dabei den unschätzbaren Vorteil, nicht auf Schlitten und Eiswanderung angewiesen zu sein, sondern stets im Schiff bleiben zu können, sofern am Nordpol kein Erdkontinent sich befindet. Der Verfasser der Schrift hebt die vielen Abweisungen hervor, die er bisher erfahren hat — man empfohl ihm u. a., sich eine billigere Art des Selbstmordes auszuuchen.

Ein Tunnel durch den Mont Blanc. Der langgehegte Plan einer Durchstichung des Mont Blanc, um eine neue Eisenbahnverbindung zwischen Frankreich und Italien zu schaffen, wird jetzt ausgeführt. Wie aus Chamonix berichtet wird, haben die französischen und italienischen Ingenieure, die seit zwei Jahren an der Ausarbeitung der Entwürfe tätig sind, nunmehr den Voranschlag vollendet und es ist ein etwa 17 Kilometer langer Tunnel in Chamonix genossen, dem das französische Unternehmen mit dem italienischen Tal von Aosta verbindet. Die Arbeiten sollen an beiden Seiten des Berges im nächsten Frühjahr begonnen werden, und zwar wird man in derselben Weise vorgehen, wie bei der Anlage des Simplontunnels. Man wird die durch die Verwendung besserer Werkzeuge und Maschinen das Werk schneller und ohne Menschenopfer durchgeführt werden. Nach der Schätzung der Ingenieure wird die Durchstichung fünf Jahre in Anspruch nehmen und die Kosten werden auf etwa 25 bis 35 Millionen Franken berechnet.

Börse.

Die Krone notiert in Zürich 2.075. Zürich, 13. Oktober. Vorbörsen. Paris 40.65, Zagreb 2.075, London 23.82, Berlin 0.1875, Prag 18.15, Italien 22.87, Newyork 537.50, Wien 0.0073, gest. Krone 0.0080, Budapest 0.21 1/2, Warschau 0.05 fünf Achtel, Sofia 3.45, Bukarest 3.25.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Das gebräunte Mädchen.

Aus einem Irrgarten der Ideale. Es muß ein Aberglaube sein und in diesem Falle ist es natürlich schwer, ihn zu bekämpfen. Fast alle Frauen und Mädchen bilden sich nämlich heute ein, sobald der Sommer naht, daß sie ungemein gebräunt, wenn sie möglichst sommereingebräunt aussehen. Sie tun alles Mögliche, um diese Bräune herbeizuführen. Sobald es Ende Mai oder Anfang Juni warm wird, ist ja die ganze Großstadtmenschheit überhaupt von der Lust befallen, braun oder womöglich mit kupferroter Haut wie ein Indianer herumzulaulen. Nun beim Manne kann man das verstehen. Braune Hautfarbe läßt selbst beim eingeleichteten Büromenschen an einen Sportsmann, einen Jäger, einen Soldaten denken, kurzum, an etwas, was nach einer hervorragend männlichen Beschäftigung aussieht. Das ist verständlich. Die Männer wollen nämlich aussehen und die Frauen — hier stoch ich schon; es scheint, daß die Frauen durchaus nicht das Ideal haben, weiblich auszusehen, wie man es doch erwarten sollte. Nein, sie wollen es doch männlich aussehen, und damit fängt der Irrtum an. Der Irrtum nicht nur, sondern auch manches andere was ästhetisch wenig anziehend ist. Einen kleinen intellektuellen Irrweg könnte man vermeiden, aber wie eine Frau selbst durch starke oder unangebrachte Bräunung den Reiz ihrer Erscheinung zerstört, ist eigentlich unerfindlich. Die Mode bevorzugt noch immer die etwas kurzen Kleider und den Nackenausschnitt, auch den Halseschnitt der Bluse, der in warmen Som-

mer eine Wohltat ist. Sieht man aber abends eine Dame, die den Tag über Sport getrieben und Sonne in die Haut bekommen hat, im Theater- oder Gesellschaftsabend, so gewahrt man höchst wunderliche Farbenunterschiede auf der Haut. Man soll einer Frauenhaut nicht mehr zutrauen, als sie vertragen kann, und Wirkung und Verschönerung hierbei, wie oft im Leben, ganz verabschieden. Wie wenig machen sich die meisten Frauen klar, ob eine gebräunte Gesichtshaut auch zu einem weissen oder rosa Kleid oder zu hellen Haaren steht! Ich weiss schon, dass man mit einer Menge Lebensarten an den

Kopf werfen kann, von dem Ausdruck der Gesundheit, der Lebensfrische, der freien Luft, der sich mit der gebräunten Haut offenbaren. Ich behaupte aber, es kann alles dieses, auch ohne dass man sich beim Sport übermäßig abquält, oder sich die Sonne auf die Haut brennen lässt, wie dies viele Frauen und Mädchen tun. Junge Frauen pflegen schon zwar bald nach einigem Zeit sich die Klugheit der Erfahrung zu erwerben, aber die Mädchen sind vielfach unverbesserlich. Unsere Vorfahren rühmten die zarte Pfirsichfarbe im Gesicht einer Frau, die lilienweiße Haut eines jungen Mädchens; das sind kostbare Güter, die man eigentlich nicht

leichtfertig aufs Spiel setzen sollte. Darf man hieran die Bemerkung knüpfen, dass die Frauen überhaupt ihre Sportbetätigung, was deren ästhetischen Nutzen betrifft, viel zu stark überhäufen? Sport muss sein, und wir können uns unser Leben ohne Sport nicht vorstellen, aber welcher Sport ist für Frauen wirklich geeignet? Das ist die Frage. Der Frauenkörper ist nun einmal auf anderer Grundlage aufgebaut und befolgt andere Lebensgesetze als der Körper der Männer. Hört man sachverständige und uninteressierte Väter, so brechen diese den Stab über einen beträchtlichen Teil der heutigen weiblichen Sportbetätigung. Sie sagen

ja zum weiblichen Schwimmen, zur Touristik und zum Eislaufen, dem vielleicht reizendsten weiblichen Sport. Sie sagen nein zum Fußballspielen, zum Radfahren und zu jeder Art von Athletik. Wenn sie nämlich überhaupt etwas sagen, und es nicht vorziehen, ihren Kundinnen nach dem Munde zu reden, was öfter der Fall ist, als man denkt! Aber wenn Großstadtmodell der Mode wegen sich mit einer braunen Haut überziehen, die den Eindruck machen soll, als ob sie täglich 50 Kilometer marschieren oder als ob sie wenigstens einen Zentner stemmen könnten, müssen Frauen in diesen Irrgarten der Ideale folgen?

Kleiner Anzeiger.

Verkauft

Fabrikneue und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Vegal, Maribor, Slovenska ulica 7. 3991

Empfehle hiermit den geehrten Damen meinen Mode-Salon, besonders für Kostüme u. Mäntel Albine Jarc, Conharjeva ul. 15. 2. Stock. 8487

Kellerer Herr sucht bei ehelicher Dame als Bettgeher ev. mit Kost zu kommen. Zuschr. unter „Ständig“ an Ww. 8469

Suche ein Pianino zu mieten. Adresse in der Verw. 8498

Lebensverdienst sucht pension. Unterbeamter. Adresse in Verw. 8499

Immobilien

Schönes Haus in Radkersburg wird getauscht gegen ein Haus in Maribor oder einer anderen Stadt Sloweniens. Zuschr. unter „Beziehbar“ an Ww. 8454

Zu kaufen gesucht

Pianino, gut erhalten, wird gekauft. Anträge unter Preisangabe an Anton Grum, Ljubljana, Sibovska cesta 4. 8481

Gekauft wird ein Pianino. Anträge unter „Pianino 111“ an d. Verw. 8391

Zu verkaufen

Schreibmaschinen neue und gebrauchte, liefert American Import Company, Maribor, Koprska cesta 24. 8145

Wen, Glas, Brennholz, Kohle, Schuhe, Langschuhe, Kaffeefertige, Geschirr, Kinderwiegenkorb, Rippen, Rauchsauger, Handflüsterer, fast neue Kratzen, Weinflaschen und verschied. abzugeben. Conharjeva ul. 2 (Reiserstraße), 2. St., Tür 8 links. 8475

Kinderswagen, Brennabor, ein Herrenmantel, Teppich, Terehoh, Meljska cesta 30. 8439

Brennholz, Stein- und Braunkohle, gelblicher und ungelblicher Kalk, Holzkohle zu haben bei M. Orgic, Koraska cesta 49. 8443

Damenkostüme, Winterjacket, elegante Püschjacket, Blusen, Röcke Herrenüberzieher, Herrenanzug, Schuhe, Langschuhe, Kaffeefertige, Geschirr, Kinderwiegenkorb, Rippen, Rauchsauger, Handflüsterer, fast neue Kratzen, Weinflaschen und verschied. abzugeben. Conharjeva ul. 2 (Reiserstraße), 2. St., Tür 8 links. 8475

Billiche Prima Kärntner Kartoffel sind bei Felix Bucha, Aleksandrova cesta abzugeben 8486

Ein edles Reitpferd ist wegen Auflösung des Pferdestandes zu verkaufen. Anfragen bei Frau Janja Brošnik, Urzengswitz, Dobnik bei Celje. 8494

Singer-Nähmaschine, großes Madonnenbild in Goldrahmen, Alpaca-Weste, große u. kleine Bilderrahmen für Personen, Einlegeblätter und verschiedenes zu verkaufen. Adresse in Verw. 8504

Junges französisches Zwerghuhn zu verkaufen. Anfragen Brina ul. 12, Tür 2. 8492

Saughpumpen aus Eisen, 3.70 Meter lang, billigst zu verkaufen. Anfrage bei Ernst Bert, Maribor, Gosposka ulica 13. 8491

Für Eisenbahnen. Ein Schmelzofen zu verkaufen bei Dvozh, Vrbanova ulica 6. 8496

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, separiert, komplett, elektrisches Licht, Hauptbahnhofstraße sofort nur an besseren Herrn zu vergeben. Kapitarjeva ulica 6, Tür 1. 8503

Ein Herr wird auf Bett und Kost genommen. Aleksandrova cesta 44, 3 St. 8480

Heiratsnachrichten

Intelligentes deutsches Fräulein, das slowenisch kann und etwas Klavier spielen, sucht Stelle zu Kindern nicht unter drei Jahren. Best. Anträge mit Angabe des Gehaltes unter „Strebjam“ an d. Verw. 8459

Erstklassiger Pianist frei per 15. Oktober. Angebote unter „Sermi“ postlagernd Maribor. 8460

Fräulein, beider Sprachen kundig, wünscht als Stenotypistin unterzukommen. Zuschriften erb. unter „Anfängerin“ an Ww. 8502

Offene Stellen

Kindermädchen wird sofort aufgenommen gegen gute Bezahlung. Meljska c. 30, Terehoh. 8440

Handlungsangestellter, selbständige Kraft, zur Führung einer neu gegründeten Filiale am Lande, beider Sprachen mächtig, mit Kaution von zirka 10.000 K., wird mit 15. Oktober angeheiratet. Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station sind zu richten an R. Samida, Import-Export, Maribor. 8474

Erfahrener linker Herrenbediener wird sofort aufgenommen. Zuschriften an Bepernik, Friseur in Celje. 8463

Perfekte Köchin für guten ständigen Posten nach Zagreb gesucht. Zuschriften unter „Köchin“ an die Verw. 8482

Geprüfter Auf- und Wagenlenker, geschickt, gewissenhaft und verlässlich wird aufgenommen. Süsserwolf, Meini, Apac. 8380

Köchin, ältere Frau, die gut bürgerlich kocht, per sofort gesucht. Schriftliche Anträge unter „Köchin 400“ an die Verw. 8511

Gesucht werden: 1 Kassierin, eine Verkäuferin der Manufakturwarenbranche, ein Lehrjunge. Bedingung: hier ansässig, der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig. Vorzuziehen, Gosposka ulica 20, 1. Stock, Samstag u. Montag von 10-12. 8499

Ein besseres intelligentes Mädchen wird als Stubenmädchen gesucht. Dieilbe hat auch 2 Knaben (4 und 6 J.) spazieren zu führen. Offerte mit Direktanfrage an Bepernik, Friseur, Süsserwolf, Zagreb, Miklošička 4, 3. Stock. 8395

Gefunden - Verloren

Jagdhund, braun-weiß gefleckt, hört auf den Namen „Heck“ entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung in der Slovenska ulica 2. 1. Stock. 8509

Verloren

Gesetzter Herr, Feinmechaniker, wünscht ältere Dame mit Heimzweck Ehe kennen zu lernen. Zuschr. an die Verw. unter „Gesetzter Herr“. 8501

Verlässlicher Diener,

selbständig, mit Stadtkennntnissen wird sofort aufgenommen bei der Bezirkshauptmannschaft. 8507

Modistengeschäft

einziges in größerer Stadt Jugoslawiens, ist wegen Familien-Angelegenheiten zu verkaufen. — Respektanten melden sich Samstag von 18 bis 19 Uhr und Sonntag von 11 bis 12 Uhr im Hotel Union. 8495

Samstag 14. Oktober
Beginn 5 Uhr

Gasthaus Therese Colini
Kärntnerbahnhof
Weinlese-Fest.
Programm: Musik, Tanz und verschiedene Belustigungen.
Eintritt 10 Kr. Verlängerung Sperrstunde.
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich die Gastwirtin.
8513

Französische Kartoffel

100 kg Franks 21 — franko Jesenice — zahlbar gegen Abgabedokumente — Akkreditiv Ljubljana bietet

J. Lavric & Cie.,
Strasbourg, 1, rue de la pierre large, brjoi. naslov „Slovenia“.
8506

Holz-, Blech- und Metall-Bearbeitungs-Maschinen und Werkzeuge

sowie: Transmissionen, Moloren, Drehmaschinen und Mühle ständig auf Lager.

Karl Tschacher, Mt.-Gef.
Blaska ulica 25. Zagreb. Telefon 4-90.
Generalvertretung der Zimmermann-Werke in Chemnitz, U.B.G. - Moloren-Gesellschaft in Wien - Guntramdorf, Artur Hauser & Co., Schweinfurt. 8505

„RIBAG“

Jugoslawisch-deutsches Handelsgeschäft auf Aktien.
Centrale: ZAGREB Vrhovceva ul. 15.
Telegramm-Adresse: RIBAG. Telefon 5-80.

Abteilungen:

- I. Jute. Säcke, Jutegewebe, Emballage, Plachen usw.
- II. Eisen. Eisen und Bleche aller Art, für industrielle und Bauswecke, sowie landwirtschaftliche Geräte, Haushaltungsgegenstände.
- III. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft.
- IV. Chemisch-technische Waren. Kunstleder, Farben, Lacke usw. 8498
- V. Einkaufsabteilung. Einkauf von Rohmaterialien, Bank, alte Säcke, Eisen- und Metallschrott usw.

Ich gebe hiermit bekannt, 8450
dass ich in Maribor, Slovenska ulica Nr. 20 ein Fabriklager elektrotechnischer und technischer Gegenstände eröffnet habe. Unter einem lade ich das geschätzte Publikum zur Befichtigung meines an Lustern in geschmackvollster und feinsten Ausführung, wie allen anderen Beleuchtungskörpern reichhaltigen Lagers ein.
Ivo Mihorko, Iovarniška saloga elektrotechnisch in tehnični predmetov
Maribor, Slovenska ulica 20.

Altes Gusseisen
kauft jedes Quantum
Strojne tovarne in livarne d. d. Ljubljana. 8061

Landesgewerbeausstellung in Maribor
Sonntag den 15. Oktober 1922 werden um 10 Uhr vormittag im Hofe der Brauerei Obž die Pavillone zusammen oder geteilt verkauft. 8470

Winterwäsche, Hüte, Regenmäntel,
Regenschirme, Hausschuhe, Strümpfe, Handschuhe, Selbstbinder, aller Art Mode- und Galanteriewaren in großer Auswahl zu billigsten Preisen.
Jakob Lah, Maribor, Glavni trg 2.

Halt wohin am 15. Oktober?
Alles zum
grossen Weinlesefest,
welches im Gasthause „pri gozdnemu koncu“ I. Skaza, in der Betnavska cesta mit Tanz und verschiedenen Belustigungen stattfindet. Beginn 15 Uhr bei jeder Witterung. Um zahlreichen Besuch bittet das Komite. 8510

Holzkohle
in Stücken, trocken, kauft jedes Quantum, auch waggonweise
Tovarna za baker, Slovenska Bistrica.

Freiwillige Lizitation.
Samstag den 14. Oktober um halb 9 Uhr findet am Glavni trg eine freiwillige Versteigerung statt. Ausgerufen werden Betten, Matratzen, Decken, Pöster, Vorhänge, Tische, Sesseln und Kästen. Bei schlechter Witterung findet die Lizitation im Hotel „Stadt Wien“, Aleksandrova cesta 25 statt. 8508

Kartoffel
jedes Quantum werden zum Preise von 5 K per Kilo im ärarischen Magazine, vis-à-vis Franzmühle von 2-5 Uhr nachmittag abgegeben. 8484